



INFOBLATT
über die Brunsbütteler Lotsenstube
im Hafenumuseum Hamburg

*Bild links:
Das Elblotsenhaus auf einer Post-
karte von 1908. Auf der rechten
Seite des Gebäudes ist der Erker
zu sehen, der zur Lotsenstube
gehört.*

Bildquelle: Sammlung Uwe Möller

Die historische Lotsenstube im Hafenumuseum

Die Lotsenstube, ehemaliger Aufenthaltsraum der Elblotsen aus Brunsbüttel, wurde 1895 im Zusammenhang mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals im Einfahrtsbereich zu den Alten Schleusen errichtet. Das Lotsenhaus der Elblotsen ersetzte eine frühere Lotsenstation bei St. Margarethen. Zuletzt nutzten das verbliebene historische Lotsenhaus in Brunsbüttel die Elblotsen gemeinsam mit den Kanallotsen für den Nord-Ostsee-Kanal, nachdem ein identisches zweites Lotsenhaus dem Ausbau der Schleusanlagen weichen musste.

Für Schiffe ab 90m Länge und 13m Breite besteht auf der Elbe Lotsenpflicht. Nach wie vor erreicht der Elblotse (engl. Pilot) das Schiff vor der Küste mit einem Versetzboot, im Einzelfall auch mit dem Helikopter. In Brunsbüttel löst ein neuer Lotse ab, so dass die Gesamtstrecke von der Deutschen Bucht bis zu Hamburgs Hafengrenze (Teufelsbrück) geteilt ist. Dort übernimmt einer der Hafenlotsen das Schiff, insbesondere auch das Anlege- manöver am vorgesehenen Liegeplatz.

*Bild rechts:
Lotsen in der Bruns-
bütteler Lotsenstube
beim Kartenspiel.
Historische Aufnahme
von ca. 1908.
Im Hintergrund rechts
erkennt man den Tresen
und das Buffet, die
beide in der restau-
rierten Lotsenstube im
Hafenumuseum zu
sehen sind.*

*Bildquelle: Fotograf Backens,
Backens-Archiv, Marne*



Das Seelotswesen

Die Geschichte der Bruderschaft der Elblotsen geht zurück auf alte Regelwerke von 1639 und 1656, die im ureigensten Interesse der Hamburger Kaufmannschaft lagen. Sie bildeten das älteste und erste geordnete Lotssystem Deutschlands. Heute steht das Lotswesen unter der staatlichen Aufsicht der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, die ihrerseits die Lotsreviere bestimmt, die Lotsenannahme und -tarife festlegt sowie die „Bestallung“ der Seelotsen entscheidet. Außerdem schafft die Bundesverwaltung die erforderliche Infrastruktur und betreibt die Lotseinrichtungen.

Heute gibt es an der deutschen Küste sieben Lotsreviere. Für das Revier Elbe sind ca. 250 Lotsen in der Bruderschaft Elbe zusammen geschlossen. Sie sichern in einer festgelegten

Einsatzfolge, der sogenannten „Börtordnung“, dass jedes lotspflichtige Schiff im Elbrevier ordnungsgemäß betreut und mit Lotsen besetzt wird, um dadurch Hamburg sicher zu erreichen. Nach der „Börtordnung“ reiht sich

– wie bei einem Taxenstand – der Lotse nach geleistetem Einsatz am Ende der Reihe wieder ein und rückt mit jedem geleisteten Einsatz seiner Kollegen weiter nach vorn bis er selbst wieder an der Reihe ist. Diese Wartezeit, die Freizeit des Lotsen, kann je nach Arbeitsanfall länger oder kürzer sein. Zwei Drittel

der Lotsungen finden nachts oder an den Wochenenden statt, weil die Schiffe die normalen Arbeitszeiten des Hafens erreichen wollen. Der Lotsdienst wird als öffentliche Aufgabe zur Sicherheit der Schifffahrt definiert.



*Wappen der Lotsen-
bruderschaft Elbe*

*Wenn he wokt denn quarkt he
und wenn he slopt denn snarkt he,
wat he meehnt ist richtig
und wat he deiht is wichtig.*

Loblied auf den Lotsen auf einer alten
Brunsbütteler Postkarte (siehe unten)

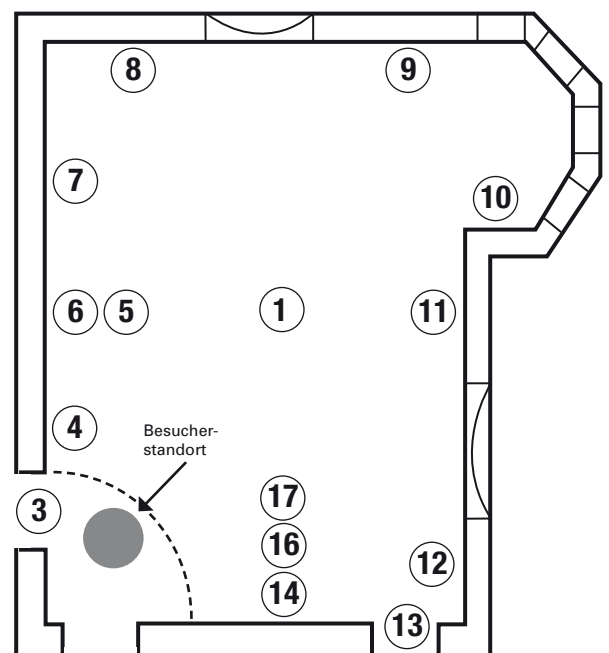
*Bild unten:
Postkarte von Anfang 1900. Lotsen und
Lotsenhaus waren beliebte Brunsbütteler
Grüßkartenmotive.*

Bildquelle: Helga Schenk



Vor den Zeiten von Radar, GPS, AIS, Handy und Nutzung von PKWs wartete seinerzeit z. B. bei Nebel eine große Zahl von Lotsen in der Lotsenstation, um die vor Anker liegenden Schiffe sofort bedienen zu können, nachdem die Sichtverhältnisse das wieder zuließen. Das Lotsenhaus war wie ein großes Hotel, die Lotsenstube bot Warte- und Aufenthaltsraum, Informationsbörse und war ein wichtiger Ort für fachlichen Austausch. Als Kantine war die Lotsenstube traditionell an einen Gastronomen verpachtet. Während der letzten Jahre wurde sie auch als öffentliche Gaststätte betrieben.

2007 wurde das alte Lotsenhaus in Brunsbüttel ersetzt durch einen Neubau mit einer zeitgemäßen Ausstattung nach heutigen Anforderungen. Die alte Lotsenstube wurde mit der historischen Holzvertäfelung, den alten Möbeln und Gemälden von der Lotsenbrüderschaft Elbe dem Hafenumuseum übergeben und von diesem geborgen. Dank großzügiger Spenden, die von Hafenkultur e.V., den Freunden des Hafenumuseums, gesammelt wurden, konnte der Rahmen geschaffen werden, um die eindrucksvollen Elemente und das alte „Küstenflair“ heute dem Besucher präsentieren zu können.



Grundriss der Lotsenstube im Hafenumuseum

Die Exponate der Lotsenstube vom Besucherstandort aus gesehen

- oben: Deckenvertäfelung, Original von 1895, Kiefernholz, mit Ornamenten bemalt.
- ringsum: Wandvertäfelung, Original von 1895, Kiefernholz.
- Halbmodell Dampferrumpf „Bösch“ auf bemaltem Brett.
- Charte des Fahrwassers unter Neuwerk, Sept. 1852, Lithografie v. R. Ritter, Hamburg, unter Glas mit Eintragungen zur Ansteuerung des Norder Gatts, d. 8. und 9. Juni 1854.
- Original Anrichte und Biertresen (genutzt bis in die 60er Jahre).
- Dreimast-Vollschiff im Sturm, Aquarell unter Glas, gerahmt, Fantasie von Ernst Friedrichs 1926. Friedrichs war Seelotse.
- Elblotsendampfer „Bösch“ im Einsatz, Öl auf Leinwand, gez. Geo Wolters, gerahmt mit Text: „unveräußerliches Eigentum der Elbhauptlotsen, Station Brunsbüttel.“ Geschenk des Marinemalers Geo Wolters.
- Dreimast-Vollschiff, Brennarbeit auf Lindenhholzplatte. „Vereinigte Hauptlotsen“, Entwurf von E. Friedrichs 1905, gebrannt von K. Lüsing 1905.
- Dreimast-Vollschiff, Aquarell unter Glas, gerahmt, gemalt und gestiftet 1924 von E. Friedrichs.
- Fünfmast-Bark „Potosi“ im Hamburger Hafen, Indienststellung 1895, nach dem Brand einer Kohleladung und Explosion 1925 versenkt, Posterdruck, gerahmt, unter Glas, Stiftung Willi Karting, Elblotse.
- Bösch-Lotsenhaus mit Lotsendampfer/St. Margarethen (seit 1749), im Oktober 1895 wurde die Lotsenstation nach Brunsbüttel verlegt, 1902 ist das Gebäude abgebrannt. E. Friedrich 1897.
- Blick vom Süllberg auf die Elbe im 19. Jahrhundert, Öl auf Pappe, gerahmt, ohne Jahreszahl.
- Halbmodell Schiffsrumpf des Elblotsen dampfers „Bösch“ auf Brett, natur.
- Viermast-Bark in schwerer See, Aquarell unter Glas, gerahmt, Fantasie von E. Friedrichs 1926.
- Das Mobiliar der alten Lotsenstube ist Ende 1980er Jahre verloren gegangen und wurde durch die Spende einer Bremer Brauerei im authentischen Stil ersetzt. Gleiches gilt für die Messinglampen. Der hölzerne Kronleuchter über dem Stammtisch entstammt dem „Blauen Salon“ des Lotsenhauses und weist auf die frühere Beleuchtung hin.
- Kachelofen
- Bark Catharina, 19. Jahrhundert, Seemannsarbeit, funktionsfähig, unmaßstäblich, in Vitrine, aus dem Bestand der Seefahrtsschule Hamburg.